

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Der Reichsausschuß für Metallschutz und der Österreichische Ausschuß für Metallschutz

halten vom 7. bis 10. Oktober 1929 in Wien ihre gemeinsame Hauptversammlung ab.

Es sind zusammenfassende Vorträge über Korrosionserscheinungen an Metallen und nichtmetallischen Baustoffen, sowie über die in Betracht kommenden Schutzverfahren vorgesehen. Außerdem werden durch kürzere Vorträge einzelne besondere Spezialfragen aus dem Gebiet der Korrosion und des Metallschutzes behandelt.

Das österreichische Bundesministerium für Handel und Verkehr und der Bundesminister Dr. Schürrf haben ihre Beteiligung und die Stadt Wien eine Begrüßung durch den Oberbürgermeister zugesagt. Den Teilnehmern ist seitens der Verwaltung der Reichsbahn, der tschechoslowakischen sowie der österreichischen Bundesbahn eine 25%ige Fahrermäßigung in Aussicht gestellt worden. Anmeldungen werden schon jetzt erbeten:

Reichsausschuß für Metallschutz, Oberreg.-Rat Prof. Dr. Maas, Berlin-Halensee, Westfälische Str. 63.

Internationale Lederschau Berlin 1930

vom 23. bis 26. August.

Der von den 37 Fachorganisationen und Spitzenverbänden der deutschen Lederwirtschaft, den Trägern der jüngst beschlossenen „Internationalen Lederschau Berlin 1930“ eingesetzte Arbeitsausschuß hat einstimmig beschlossen, den Termin dieser Ausstellung auf die Zeit vom 23. bis 26. August 1930 festzulegen.

RUNDSCHAU

Radium zur Verhinderung der Funkenbildung durch statische Elektrizität. In Papier- und Kautschukfabriken besteht manchmal Feuersgefahr infolge von großen Funken, die durch die von der laufenden Maschinerie erzeugte statische Elektrizität ausgelöst werden. Gewöhnlich werden feine Drähte verwendet, um die Ladung zu sammeln und zur Erde abzuleiten, aber auf diese Art läßt sich die Funkenbildung nicht ganz vermeiden. In der russischen staatlichen Kautschukfabrik zu Leningrad verwendet man neuerdings zur Verhinderung der Funkenbildung Radium, das in einer Kapsel in die Nähe des Punktes gelegt wird, an dem die Elektrizität entsteht. Die Strahlung des Radiums ionisiert die Luft, wodurch die elektrischen Ladungen unschädlich gemacht werden. Die Kosten der Einrichtung sind sehr klein, da ein Milligramm Radium vollkommen ausreicht und eine Reihe von Jahren vorhält. Das Verfahren an sich ist schon lange bekannt, ist aber in dieser Anwendung auch für die Kautschukindustrie nutzbringend. (Nature 123, 578.) (32)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstags, für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Dr. phil. E. Börnstein, a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Berlin, feierte am 19. Juni seinen 75. Geburtstag.

Prof. Dr. Friedrich Feist, Ordinarius für Chemie und chemische Technologie an der Universität Kiel, der am 24. Juni seinen 65. Geburtstag feiert, ist zum 1. Oktober von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden.

N. B. Jungenblut, Generaldirektor der Deutsche Ton- & Steinzeug-Werke A.-G. in Charlottenburg, feiert am 24. Juni seinen 70. Geburtstag.

Dr. Lüppo-Cramer, Leiter des Wissenschaftlichen Photochemischen Laboratoriums der Deutschen Gelatine-Fabriken, Schweinfurt, erhielt einen Ruf als o. Prof. für Photochemie und wissenschaftliche Photographie an die Technische Hochschule Wien.

Gestorben ist: A. Brosang, Generaldirektor und Vorstand der Wunstorfer Portland-Cement-Werke A.-G., Wun-

torf, und Vorsitzender des Norddeutschen Cement-Verbandes G. m. b. H., am 17. Juni in Hannover.

Ausland. H. Haller feierte anfangs Juni das 30jährige Berufsjubiläum als leitender Direktor der Lack- und Farbenwerke Christoph Schramm, Wien.

Ernannt: Prof. N. Bohr, Kopenhagen, anlässlich der Nordisch-Deutschen Woche von der Universität Kiel zum Dr. phil. h. c.

Gestorben: R. Ehrenfeld, Inhaber der Vertretung der I. G. Farbenindustrie A.-G., Wien, am 28. Mai im Alter von 59 Jahren. — Dr. E. Jaeger, Präsident der Nettingsdorfer Papierfabrik A.-G., am 6. Juni im Alter von 83 Jahren in Linz.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Dr. C. Duisberg-Stiftung für das Auslandsstudium deutscher Studenten.

Aus den Zinsen der Dr. C. Duisberg-Stiftung für das Auslandsstudium deutscher Studenten können in diesem Jahre einige Stipendien vergeben werden. Die Stiftung hat den Zweck, deutschen Studenten, die nicht die nötigen Mittel besitzen, nach Beendigung ihrer Studien (Doktor-, Diplom- oder Staatsexamen) ein ein- bis zweijähriges Studium nach freier Wahl im Ausland zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Bevorzugt berücksichtigt werden Söhne von solchen Chemikern, die sich um Wissenschaft oder Technik verdient gemacht haben, des weiteren begabte und befähigte Studierende der Naturwissenschaften und der Chemie, darunter in erster Linie Mitglieder der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Zinsen soll die Zuteilung für ein Jahr die Regel bilden. In besonders begründeten Fällen kann eine Ausnahme bis zur Höchstdauer von zwei Jahren gemacht werden.

Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Angabe der Art, Dauer und Ort des beabsichtigten Studiums sowie Höhe der gewünschten Beihilfe) sind an das Sekretariat von Geheimrat Dr. C. Duisberg, Leverkusen, bis spätestens 1. August 1929 zu richten.

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Südbayern, München. Sitzung am 13. April 1929, abends 8 Uhr, im Hörsaal 805 der Technischen Hochschule München. Vorsitzender: Prof. Dr. Bucherer. Anwesend 37 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. Steinmetz, München: „Die Entwicklung der Mineralogie zu ihrer heutigen wissenschaftlichen und technischen Bedeutung.“

Nach kurzem geschichtlichen Rückblick weist Vortr. darauf hin, daß die Mineralogie bis Ende des 19. Jahrhunderts mehr beschreibenden und sammelnden Charakter gezeigt hat. Auf Grund der Analyse und Beschreibung zeigt sich das Bestreben, zu einer Systematik zu gelangen. Diese klassische Mineralogie gliedert sich nach der einen Richtung der Kristallographie an, welche sich wieder der Mathematik (geometrische Konfiguration), der Chemie (Kristallform und Konstitution) und der Physik (optische und elektrische Eigenschaften, röntgenometrische Untersuchungen) als Hilfswissenschaften bedient. Nach der anderen Richtung befaßt sich die klassische Mineralogie mit der Bildung der Mineralien, mit der Beschreibung der Gesteine (Petrographie) und mit der Kenntnis der Lagerstätten.

Nunmehr macht sich eine neue Richtung geltend, die sich auf die Sonderung der Stoffe (Differentiation) bezieht, und zwar auf die Stoffsonderung im großen und auf die Stoffsonderung im kleinen.

Vortr. gibt eine Betrachtung der Bildung der Mineralien aus dem Magma. Entsprechend dem spezifischen Gewicht und der Flüchtigkeit sondern sich aus dem Magma ein metallischer Kern (von etwa 2700 km Mächtigkeit), der die Eisen- und Platinmetalle enthält, darüber bildet sich die sulfidische und Silicatschmelze (1200 bzw. 120 km) auf Grund der Entmischung des Magmas bei der Abkühlung (Theorie von Goldschmidt). Goldschmidt teilt demzufolge die Elemente in siderophile, chalcophile, lithophile und aerophile ein.

Eingehend behandelt Vortr. die Stoffdifferentiation des Silicatmagmas nach der Auffassung von Niggli. Bei der Abkühlung der Schmelze unterscheidet man eine liquidmagmatische Zone (z. B. Granit), dann die pegmatitisch-pneumatolithische